Was die Woche bringt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was die Woche bringt

Theater

Stadttheater Wochenspielplan:

Montag, 10. Febr. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Lincoln". Ein Kampf für die Freiheit", Schauspiel in drei Akten (12 Bildern) von R. E. Sherwood, deutsch von Rehmann.

Dienstag, 11. Febr. Ab. 19: „Mein Freund Jack". Eine ganz leichte Komödie in drei Akten von W. Somerset Maugham, deutsch von Karl Lerbs.

Mittwoch, 12. Febr. Ab. 19. „Mona Lisa" Oper in zwei Akten von Schillings.

Donnerstag, 13. Febr. Gastspiel des Heimatschutztheaters „Hansjoggeli der Erbvetter". Emmentalisches Mundartstück in 4 Aufzügen nach Gotthelf von Simon Gfeller.

Freitag, 14. Februar. Ab. 21. „Mein Freund Jack". Eine ganz leichte Komödie in drei Akten.

Samstag, 15. Februar. Gastspiel des Théâtre de l'Athénée-Paris mit Jouvet als Gast: „L'école des femmes" comédie en 5 actes de Molière. — 20 Uhr: Im grossen Saal des neuen Konservatoriums „Nora" Schauspiel in drei Aufzügen von H. Ibsen.

Sonntag, 16. Febr. 14.30 Uhr, Gastspiel Elsie Attenhofer. Zum 34. Male „Gilberte de Courgenay". — 20 Uhr: Hoffmanns Erzählungen", phantastische Oper in drei Akten, einem Vor- und Nachspiel von Jaques Offenbach.

Montag, 17. Febr. Sondervorst. des Berner Theatervereins, neueinstudiert: „Der Vetter aus Dingsda", Operette in drei Akten von Künneke.

Corso-Theater: Variété-Programm

Kursaal

Täglich nachmittags und abends Unterhaltungskonzerte des Orchesters Guy Marrocco mit Einlagen der beiden Sänger Francesco Savarino und Silvio Pollini.

Jeden Sonntag nachmittag gediegenes Familien-Teekonzert mit Spezialprogramm.

Jeden Abend Dancing, Kapelle Eddy Hosch. Boulespiel täglich ab 16.00 u. 20.30 Uhr.

Veranstaltungen in Bern

Alhambra: Mittwoch, 12. Febr., 21.00: Union Helvetia-Ball.

Kunsthalle Bern: Ausstellung asiatischer Kunst aus Schweizer Sammlungen.

Tonfilm-Theater

Bubenberg: Centrale Rio.

Capitol: Ds Margritli u d'Soldate.

Central: 1. Der Turfkönig. 2. Eisenbahnmarder

Splendid: The old Maid mit Bette Davis.

Forum: Der gelbe Reiter.

Konzerte

Bernische Musikgesellschaft.

V. Abonnementskonzert mit Stefy Geyer, Solistin. Montag, 10. Febr., 19.45 Hauptprobe; Dienstag, 11. Febr. 19.45, beides im grossen Kasinosaal.

Bellevue: 16 und 20 Uhr Tanz- und Unterhaltungsorchester J. Ruckstuhl.

Kasino: Tee- und Abendkonzerte des Orchesters H. Barth.

Du Théâtre: 16 und 20 Uhr Tee- und Abendkonzert des Orchesters Lore Durant.

Kornhauskeller: Kuban Kosakenchor

Die bequemen Strub- Vasano- und Prothos-Schuhe Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

PPP Radioreparaturen SIND ZUVERLÄSSIG BERN · TEL. 2.15.34

Bieri-Möbel seit 1912 gediegen, preiswert Fabrik in RUBIGEN b/Bern · Tel. 7.15.83

Täglich zum Tee und abends GUY-MARROCCO-KONZERTE im KURSAAL BERN

Aus der Welt der Technik

Warum erhitzt der elektrische Strom einen Draht zur Rotglut?

Wir schalten den Strom ein: der Boiler wird warm, die Kochplatte wird heiß, der Strahler glüht, die elektrische Birne strahlt weißes, helles Licht aus. Warum vermag der elektrische Strom Wärme zu erzeugen? Die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Man kann sie nur beantworten, wenn man einerseits Klarheit darüber besitzt, was Wärme ist, anderseits weiß, was der elektrische Strom ist.

Wann ein Körper warm ist, das spüren wir. Aber warum ein Körper warm ist, diese Frage hat die Forscher Jahrhunderte hindurch beschäftigt und entzweit, bis die Wahrheit erfaßt wurde. Früher, im Altertum, im Mittelalter und noch bis ins 19. Jahrhundert war die Meinung weit verbreitet, ja geradezu herrschend, die Wärme sei auf die Existenz eines besonderen Wärmestoffes zurückzuführen. Dieser sollte aus besonders feinen und leichten Teilchen bestehen und von der Flamme auf die erwärmten Körper übergehen.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erkannte man aber allgemein, daß die Wärmeempfindung durch den Bewegungszustand der stofflichen Korpuskeln, der Atome und Moleküle verursacht wird. Ein Körper, sei er nun fest oder flüssig oder gasförmig, ist um so wärmer, je lebhafter sich die Atome und Moleküle bewegen. Umgekehrt ist ein Körper umso kälter, je langsamer sich seine Teilchen bewegen. Bei der niedrigsten überhaupt möglichen Temperatur, —273 Grad, sind die Atome und Moleküle unbeweglich und alle Stoffe ohne Ausnahme fest „gefroren".

Der elektrische Strom seinerseits besteht — in den Metallen — aus negativen Elektrizitätsteilchen, den Elektronen. Billionen und aber Billionen solcher Elektronen wandern durch den metallischen Leitungsdraht. Je größer die Spannung ist, umso größer ist ihre Geschwindigkeit, je größer die Stromstärke ist, umso mehr Elektronen fließen in einer bestimmten Zeiteinheit durch den Leitungsdraht.

Und je dünner der Draht ist, umso größer ist das Gedränge der Elektronen. Zwar haben diese in einem Metalldraht normalerweise recht viel Platz, da die Elektronen ja viel kleiner als die Metallatome sind. Den Metallatomen gegenüber sind die Elektronen bloß eine Art Zwerge. Aber in den dünnen Metalldrähten unserer Glühbirnen, da werden die Elektronen auf einen ganz kleinen Raum zusammengequetscht. Und jetzt stoßen sie natürlich sehr häufig an die Metallatome an, setzen diese in immer stärkere Bewegung. Das heißt, der Metalldraht wird immer heißer, er beginnt zuerst rot, dann gelb und schließlich weiß zu glühen. Die in Schwingung versetzten Metallatome senden Wärme- und Lichtstrahlen in den leeren Raum aus. Diese Strahlen verbreiten sich mit einer Geschwindigkeit von 300,000 Kilometer in der Sekunde nach allen Seiten in den Raum, werden von andern Körpern verschluckt oder wandern jahrelang hinaus ins Weltall, in die unendlichen Weiten des Kosmos, bis sie in den Tiefen des Raumes schließlich doch von einem Nebel oder einem dunkeln Stern ebenfalls verschluckt werden. Alles Naturgeschehen ist ewiger Wechsel. Der elektrische Strom wird zu Wärme, aus Wärme wird Licht, aus Licht wird wieder Bewegung und Wärme. So schließt sich ein Geschehen ans andere, eine Kette ohne Anfang und vielleicht auch ohne Ende.

Dr. —er.